

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 48 (1969)
Heft: 1

Artikel: Georg-von-Vollmar-Schule
Autor: Schätti, Edi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg-von-Vollmar-Schule

Das letzte Quartal des Jahres 1968 brachte der im Titel erwähnten sozialistischen Schule für Erwachsenenbildung, die ihre Tore in voller Toleranz allen, «die guten Willens sind», offen hielt und hält, bedeutende Entscheidungen. Sie wurden nach eingehenden Vorbereitungen, Vorstandskuratoriumssitzungen und Tagung der Mitarbeiter gefällt.

Das Werk wurde nun unter Wahrung vorgehendster Eigenständigkeit mit der bekannten Friedrich-Ebert-Stiftung (Akademie in Bergneustadt) vereinigt. Das ermöglicht geistig und finanziell eine Ausweitung der Arbeit, ein Hinübergreifen – in vermehrtem Masse als bisher – nach andern Ländern, vor allem Österreich und Schweiz. Es geht dabei keineswegs um eine «Verpflanzung geistiger Güter von Nord nach Süd», sondern um das grosse Werk der sozialistischen Bildung unter Rücksichtnahme auf die Gegebenheiten eines Landes.

Nunmehr heisst das Werk nicht mehr «Schule», sondern «Georg-von-Vollmar-Akademie». Das bedeutet: Neben den Sonderkursen, Länderkursen, die zumeist als Wochenendkurse gestartet werden, die auch für politisch interessierte Anfänger noch interessant sein werden, wird der Schulbetrieb auf «Seminar und Fachgruppen» umgestellt. Fachseminar I hat als Inhalt: «Grundlagen», Seminar II und III tragen denselben Titel, bringen aber neue Momente und Themen, so dass das Drei-Fach-Seminar zu einer gründlichen politischen Schulung führt. Politik in unserer Zeit -I., Theorie und Praxis im politischen Prozess -II., Die Zukunft meistern -III.

Vier besondere Fachseminare befassen sich mit nachstehenden Themen: Kommunalpolitik in Theorie und Praxis -IV., Agrarpolitik im Umbruch -V., Neue Aspekte der Wirtschafts- und Sozialpolitik -VI., Gesellschaftspolitik, Wissenschaft und Bildung -VII. Zwei 14-Tage-Kurse, die eine Verbindung von Ferien und Kurs bedeuten, ergänzen das Schulungsprogramm der Grundlagen- und Fach-Seminare, der Weekend- und Sonderkurse. Von grösster Bedeutung – es scheinen uns da geistige, allerdings beiden Teilen noch kaum bewusste Zusammenhänge zwischen der Akademie und der A.-Steck-Gesellschaft zu bestehen – sind unzweifelhaft die Studiengruppen. Sie tagen nach Bedarf das ganze Jahr hindurch. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Akademiker in München. Aus dieser Gruppe stammen die bedeutenden Broschüren – die auch bei uns an manche Adresse versandt wurden – «Mobilisierung der Demokratie», «Auseinandersetzung mit der neuen Linken» und neuerdings «Was bleibt vom Sozialismus?».

Klar ist, dass an den Seminaren keine Un- oder Neu-Politischen teilnehmen können. Die Teilnahme an diesen Kursen erfordert ein gewisses Allgemeinbildungsniveau und vor allem eine Erfahrung im politischen Leben. An der Arbeit der Studiengruppen können selbstverständlich nur «Fachleute» mit «weitem Sinn» teilnehmen. Die Akademie ist daran, auch aus der Schweiz Freunde aus unserer Bewegung für die Mitarbeit an Kursen, Seminaren und Studiengruppen zu gewinnen, weil man seitens der Leitung dessen gewiss ist, dass gerade aus dem Raume der «ältesten Demokratie» nützliche Erkenntnisse über mitarbeitsbereite Politiker zu erreichen sind.

Gesinnungsfreunde, die zu vorgenannter Mitarbeit bereit sind, mögen sich bitte an eine der folgenden Adressen wenden:

Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel, p. Adr.: Waldemar von Knoerringen, SPD Landesverband Bayern, Oberanger 38, D-8 München oder Edi Schätti, Am Glattbogen 58, 8050 Zürich, Kurt Seger, Freiburgstrasse 159, 3008 Bern.

Und endlich vernachlässigt die politische Bildung noch recht sträflich die Aspekte der Zukunft unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Gemeint sind nicht Spielereien mit technischen und naturwissenschaftlichen Möglichkeiten, nicht vage, dunkle antitechnische Prophetien, sondern die Untersuchung der Rückwirkung technischen Fortschritts auf die Gesellschaft und die politische Ordnung. Die Untersuchungen selbst kann politische Bildung nicht betreiben, aber sie muss sie aufgreifen, sie muss sie von ihrer Verantwortung her fordern, soweit sie noch nicht betrieben werden. Denn Angst vor einer ungewissen Zukunft wirkt sich antidemokratisch aus als Resignation, als Rückzug aus dem öffentlichen Leben, als Egoismus. Sie ist zu leicht Nährboden für irreführende Parolen.

*

Es ist nicht zu bestreiten, dass die politische Theorie des demokratischen Sozialismus in den letzten Jahren der Entwicklung der SPD zugunsten der Praxis in den Hintergrund getreten ist. Jetzt beginnt sich dies zu ändern. Der Stellenwert theoretischer Überlegungen nimmt innerhalb der Sozialdemokratie zu. Aber die Forderung, die SPD brauche eine Theorie, ist besonders dann etwas eigenartig, wenn sie – wie dies in letzter Zeit geschieht – von Sozialdemokraten vorgetragen wird, die seit vielen Jahren in der SPD aktiv sind. Es gilt nicht, eine Theorie zu fordern, sondern Beiträge zu ihr zu leisten; die Fordernden bleiben dies meist schuldig.

Aus «Der Kochel-Brief»
